## Unterwasser- und Landsafari in Kenya.

Bericht von Gerd Winter.

Manchmal gehen im Leben auch Träume in Erfüllung!
Schwarzafrika, Kenya, Indischer Ozean, Savanne, Safari in weiter Landschaft, Tauchen im tropischen Meer.... waren schon meine Träume als Kind.

Meine Reise im November 1980 nach Mombasa hat meine Traumvorstellung erfüllt, zugleich aber mein Fernweh nach diesem phantastischen Land verstärkt.
Hier mein Bericht über diese Reise.

Afrikareisen werden von mehreren renommierten Reisebüros angeboten.
Ich entschloß mich - da es vornehmlich eine Tauchreise werden sollte - über Barakuda International Aquanautic Club, Buchholz bei Hamburg, zu buchen.
Barakuda unterhält im Hotel Severin Sea Lodge, etwa 12 km nördlich von Mombasa, eine Tauchbasis, so war im Prospekt zu lesen.
Da die Barakuda-Leute in München mir nur ungenügende Auskunft über ihre Basis im Severin Sea Lodge geben konnten, wandte ich mich an die Hauptverwaltung in Buchholz. Von dort erhielt ich erst nach Mahnungen oberflächliche, zum Teil unrichtige Auskünfte. Der erste Wermutstropfen dachte ich und rüstete mich, soweit es das Fluggepäck erlaubte, für alle Eventualitäten aus.
Beim Einchecken am Counter der TUI in Frankfurt hatte ich wegen meines Übergewichtes von 18 kg etwas Magenschmerzen.
Mit "Trick 17" ging's dann.
Der Flug mit Condor - nonstop Frankfurt - Mombasa, ca. 8 Stunden - war sehr angenehm. Kurz vor der Landung begrüßte uns der Kilimanjaro von Tansania herüber.
Das sehr schön am Strand gelegene Severin Sea Lodge steht unter deutscher Leitung; es ist sauber, sehr gepflegt und gut geführt, die Zimmer bieten guten Komfort; die Airconditioning, Brause,Toilette, Licht... waren in Ordnung - kurz: es funktionierte alles. Der Service war sehr freundlich und aufmerksam.

Die Barakuda - Tauchbasis wird von dem sympatischen Klaus Melcher, einem geprüften Tauchlehrer und echtem Schwaben geführt. Zu Klaus fanden wir alle sofort guten Kontakt. Mein " VDST-Broze " nahm er zur Kenntnis, verlangte aber jedem, den er nicht kannte oder selbst ausgebildet hatte, einige Poolübungen ab. Im Hinblick auf die Sicherheit ist das nicht negativ zu bewerten.

Die Tauchgründe am Außenriff liegen etwa 2 - 3 km östlich vom Strand entfernt. Mit einem Boot ( Fassungsvermögen ca. 10 - 12 Taucher mit Ausrüstung ) gelangt man nur auf Umwegen und in bestimmten Fahrrinnen zu den Tauchplätzen.

Strömung und Wellengang sind zum Teil erheblich, die Sicht nicht immer glasklar.
Der Innenriffbereich ist sehr flach, sodaß unser Boot je nach Einsetzen der Flut ( Tidenhub: 2 - 3 m ) meistens nur einmal am Tag auslaufen konnte.

Schon die Unterwasser-Landschaft am Innenriff ließ das Herz eines Schnorchlers höher schlagen: kleinere bunte Korallenstöcke voller Leben und unzählige Fische faszinierten einem stundenlang - bis die ersten Sonnenbrandspannungen am Rücken an die intensive tropische Sonne am Äquator erinnerten.
Es war alles so schön, daß man bei 25 - 28° C Wassertemperatur das Novemberwetter in Deutschland rasch vergaß.
DieTemperaturen im Schatten lagen um 30° C und 80 - 90% Luftfeuchtigkeit bei strahlender Sonne.

War der Anker nach der Bootsfahrt zum Außenriff endlich gefallen und die Taucher im Wasser, da zeigte sich die UW-Welt des Indischen Ozeans in voller Pracht.
Klaus Melcher, der Basisleiter, zeigte, daß er auch ein kundiger Tauchguide war. " Fisch- und korallenkundig " führte er diese phantastischen Unterwasser-Safaris.
In Tauchtiefen von ca. 18 - 20 m war einfach fast alles aus der tropischen UW-Fauna und Flora zu sehen ( leider keine Haie ).

Eigentlich hatte ich nicht geplant, eine Landsafari zu machen. Man wäre aber nicht in Afrika gewesen, wenn man dies versäumen würde....
Während einer 2-tägigen Safari im Amboseli Park am Fuße des Kilimanjaro und im Masai Mara Game Reserve, nördlicher, kenyanischer Teil des Serengeti National Parks, konnte ich Afrika mit seiner fast unendlichen Savannenlandschaft und Zehntausenden von Tieren in freier Natur erleben.
Im Governors Camp, einem Zeltlager mitten im Busch des Masai Mara Reservates wurde übernachtet.
Die Romantik einer Tropennacht ist einfach unbeschreiblich....
Unter funkelndem Sternenhimmel saßen wir am Lagerfeuer und lauschten dem lauten Konzert unzähliger Tierstimmen.
Fremdartige Gerüche von Pflanzen und Bäumen des Busches, manchmal beißender Rauch vom Lagerfeuer, aber auch appetitanregender Geruch von gegrilltem Fleisch umwehten unsere Nasen.
Die Stimmung war traumhaft und unvergeßlich.
Massai-Krieger ( Wildhüter ) führten jeden Gast zu seinem Zelt, da nachts auch Großtiere ins Camp kamen.

Der Urlaub verflog leider wie im Traum!
Wieder zurück im kalten und nassen Novemberwetter Deutschlands wußte ich's dann genau:
Afrika bleibt mein Traumland - ober und unter Wasser!